

Roos, Dr. Wolf: dem Erwerb von im Nennwert von mit 10 Ja gegen mm.) Eine Anzahl von anemart, Holland, chehslowatei und ungsvoorrichtungen

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60
Einzelnummer 10 J
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Stelle 45 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 46

Gegründet 1827

Freitag, den 25. Februar 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagesspiegel

In dem Hotel in San Remo, in dem zurzeit Dr. Stresemann wohnt, hat sich nach Havas gleichzeitig auch der frühere englische Botschafter in Berlin, Lord d'Abnon, 24 Stunden aufgehalten.

Nach einer Moskauer Meldung soll in Litauen ein Gegenstoß der christlichen Demokraten gegen die neue Fajfshen Herrschaft in Vorbereitung sein.

Die englische Regierung hat in Washington bekannt gegeben, sie beabsichtige ein Kriegsschiff an die Westküste von Nicaragua zu senden. Die amerikanische Regierung hat diese „Einmischung in amerikanische Angelegenheiten“ mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

In Washington sind wieder Gerüchte in Umlauf, der Staatssekretär des Auswärtigen, Kellogg, werde „aus Gesundheitsrücksichten“ in Bädern zu verweilen.

Aus Kanton wird gemeldet, in Schanghai befinden sich 7000 Mann und in Hongkong 13 000 Mann englische und indische Truppen.

Die Farbige Internationale

Vom 9. bis 14. Februar hat in Brüssel ein „Kongress gegen koloniale Unterdrückung und Imperialismus“ getagt. Unter den rund 200 Vertretern, die dazu erschienen waren, und den annähernd 100 Rednern, die dabei öffentlich gesprochen haben, gehörte die Mehrzahl außereuropäischen Rassen an. Zum erstenmal in der Geschichte haben sich hier Vertreter so verschiedener Völkerschaften zu einer Beratung zusammengefunden, wie es Indier und Mexikaner, Japaner und Senegaleser, Ägypter und Brasilianer, Araber und Indonesier, Perser und Koreaner sind, umrahmt von den Fremden, die ihre politischen Wünsche unter den Weißen haben. Dieser Kongress war wahrscheinlich der internationalste, den es je gegeben hat. Aus dem Kongress ist zum Schluß ein „Bund gegen Imperialismus und für nationale Unabhängigkeit“ hervorgegangen, der sachungsgemäß „alle Organisationen, Parteien, Gewerkschaftler und Personen angehören dürfen, die einen ernstlichen Kampf führen gegen kapitalistische und imperialistische Herrschaft, für das Selbstbestimmungsrecht aller Nationen, für die nationale Freiheit aller Völker, für die Gleichberechtigung aller Klassen und Menschen“. Diese Liga, die ihren Sitz in Paris haben soll, wird von einem neunköpfigen Vorstand geleitet, dem vier europäische Kommunisten oder Radikalfazialisten und je ein Nationalist aus Indien, Afrika, China, Südamerika, Indonesien angehören.

Es handelt sich hier im Grunde um die Gründung einer Internationalen der Farbigen, den Versuch, die Kräfte zu organisieren, die sich aus den in ihrer Selbstbestimmung beschränkten außereuropäischen Völkerschaften zu einer Bewegung gegen ihren gemeinsamen Gegenstand, die imperialistischen Mächte der Erde, im besonderen gegen England, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Japan, herausheben und nutzbar machen will. Der Schauplatz, mit dem sich die Internationale befaßt, ist Außer-europa, die Kräfte, die sie wecken und dienstbar machen will, liegen im Nationalismus der unterdrückten farbigen Völkerschaften. Dazu kommt aber noch ein entscheidender Faktor, der Moskauer Bolschewismus. Amtlich war Moskau nicht in Brüssel vertreten, es ist auch der neuen Gründung fernabgeblieben. Tatsächlich aber hat ein Vertrauensmann von Moskau, der deutsche Kommunist Münzenberg, diesen Kongress zustande gebracht, tatsächlich gehören zumindest vier Mitglieder des Vorstands der neuen Internationale dem Kommunismus an, tatsächlich soll und wird dieser Zusammenschluß auch den Zielen Moskaus dienen.

In der „farbigen“ Entschliebung heißt es: „Proletariat und Bourgeoisie, ausgebeutete Klassen und ausbeutende Klassen sind nicht bloß zwei soziale Kategorien, gültig nur innerhalb eines Staats und einer Volkswirtschaft, sondern sie sind gleichzeitig der Ausdruck für den Gegensatz, der einheitlich die ganze Welt durchzieht: Es gibt proletarische und bourgeoise Nationen, ausgebeutete und ausbeutende Nationen auf der Erde; soziales Proletariat und nationales Proletariat gehören zusammen, um gemeinsam den Kampf gegen die Bourgeoisie und die ausbeutenden Nationen zu führen.“

In der neuen Internationale geben Nationalismus und Kommunismus ein Bündnis miteinander ein, zwei Ideenmächte, die sich in ihrem Wesen und ihren Endzielen wie Feuer und Wasser zueinander verhalten, die aber glauben, sie könnten, um ihrer nächsten Ziele willen, ein Stück Wegs zusammengehen. Der Nationalismus will Befreiung von der Fremdherrschaft, der Bolschewismus Zerstückelung der wirtschaftlichen Grundlagen, auf denen die großen Mächte der Welt, keine Länder, beruhen. Jeder von beiden rechnet damit, sich des andern entledigen zu können, sobald sein eigenes Ziel erreicht ist. Die Chinesen, Indier, Koreaner, die in Brüssel saßen, gehören in ihrem Vaterland persönlich den bedrückten Klassen an, und sie dürften nach der Vertreibung der fremden Unterdrücker kein Interesse daran haben, die sozialen Unterschiede bei sich zu Hause aufzuheben; die Moskauer aber würden, gehörte erst einmal Asien wirklich den

England eine friedliebende Macht

„Internationale Eisenbahnpolizei“ im Saargebiet

Englische Note an Rußland

London, 24. Febr. Dem russischen Geschäftsträger in London wurde gestern eine scharfe Note der britischen Regierung übergeben. Die Note stellt fest, daß die Sowjetregierung in Moskau durch die Vereinbarung vom 4. Juli 1923 sich förmlich verpflichtet habe, in keiner Weise Personen oder Körperschaften zu unterstützen, die Unzufriedenheit oder revolutionäre Bewegungen innerhalb des britischen Reichs herbeizuführen versuchen. Mehrmals habe die Sowjetregierung auf Verletzungen dieser Vereinbarung hinweisen müssen. Es sei keine Besserung möglich, solange die gegenwärtigen Herrscher der Sowjetunion, namentlich die Mitglieder des sogenannten Politischen Büros, das die wirklich beherrschende Macht in Rußland sei, dabei beharren, öffentliche Äußerungen zur Schwächung Großbritanniens oder zugunsten einer Weltrevolution machen. Trotz amtlicher Versicherungen, die Sowjetregierung wüßte freundschaftliche Beziehungen zu England, haben die Moskauer Vertreter an dem Verleumdungsfeldzug gegen Großbritannien teilgenommen. Tschitscherin und viele seiner Amtsgenossen seien an dem Irrwahn, Großbritannien schmeide Verschwörungen gegen Rußland. Die englische Regierung müsse aber Rußland darauf aufmerksam machen, daß die Fortsetzung dieser russischen Handlungen die Aufhebung des Handelsabkommens und die Lösung der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich nach sich ziehen würde. Tschitscherin habe am 6. Dezember v. J. in einer Rede in Berlin die englische Politik gegenüber Persien in das unangünstigste Licht gestellt — ein Beispiel von vielen

anderen derartigen Reden und Zeitungsartikeln. Die englische Regierung erwarte, daß die Sowjetregierung, wenn ihr an der Erhaltung der bisherigen Beziehungen etwas gelegen sei, von ihrer bisherigen englandfeindlichen Propaganda abgehe und daß sie erlicke, daß die Ursache einer Verschlimmerung der beiderseitigen Beziehungen nicht bei England, einer den Frieden liebenden Macht, liege. Auf die Antwort Moskaus darf man gespannt sein.

Die Besetzung des Saargebiets

Genf, 24. Febr. Frankreich unterhält trotz des wiederholten Widerspruchs des Landesrats des Saargebiets rechtswidrig immer noch eine Besetzung im Saargebiet. Die völkerbündliche Regierungskommission hat nun folgenden Vergleichsvorschlag gemacht: Frankreich zieht dem Namen nach die Besetzung zurück, läßt aber 800 Mann als „internationale Eisenbahnpolizei“ zurück, die einer zu schaffenden Eisenbahnkommission unterstellt würden, um

den Durchgangsverkehr der französischen Truppen aus und nach dem eigentlichen besetzten Gebiet zu sichern. — Die Reichsregierung soll zu dem Vorschlag ihre Zustimmung gegeben haben. Es ist aber nicht einzusehen, warum den Franzosen gestattet sein soll, fortdauernd die geschlossenen Verträge zu verletzen und entgegen der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Saargebiet nicht besetzt werden darf, dort dennoch eine Besetzung zu unterhalten, und wäre es auch nur unter dem Namen einer „Eisenbahnpolizei“. Verträge haben doch nur einen Sinn, wenn sie für alle Vertragschließenden verbindlich sind.

Asien, dort bald ihre europäische Auffassung vom Klassenkampf wieder einzuführen versuchen und gerade gegen die Schichten und Personen vorgehen, die sich heute mit ihnen verbrüdernd.

Die neue Internationale bedeutet nicht schon, daß die Kräfte, die sich in Außer-europa gegen die landfremden Unterdrücker richten, zu einer gemeinsamen Tat zusammengeschlossen werden. Es handelt sich noch nicht um eine Bewegung, sondern erst um eine Anregung. Das bemerkenswerteste praktische Ergebnis war ein Liebereinkommen, in dem sich einige Chinesen und Indier für ihre Organisation zur Zusammenarbeit verpflichteten. Es ist klar, daß die Ereignisse von China ihre Schatten auch auf die Kolonialgebiete werfen und, gelänge es wirklich China und Indien, sich aus der Befehdung zu lösen, in der England sie bisher gegeneinander ausgespielt hat, manches müßte sich in Asien ändern. Aber ob wir das noch erleben werden? Jedenfalls verdienen diese Dinge von der deutschen Außenpolitik beachtet zu werden. Wir sind auch eine „ausgebeutete Nation“, sogar, wenn man berücksichtigt, daß unsere Ausbeuter alles andere als einen höheren Zivilisationsstand als wir, diejenige, die in der ungeheuerlichsten Form ausgebeutet wird; man braucht ja nur an unser Verhältnis zu Polen zu denken. Aber wir sind nicht in der gleichen Lage wie Moskau und seine Freunde: Wir hätten etwas zu verlieren in einem solchen Kampf, und zurzeit mehr zu verlieren als wir gewinnen könnten: unsere nationale Kultur, die Grundlagen, auf denen die wirtschaftlichen Werte erfließen, von denen wir leben wollen. Das bedeutet aber nicht, daß wir uns einer Bewegung der Kolonialvölker widersehen sollen. Die guten Erfolge unserer bisherigen Chinapolitik zeigen, wie rasch es sein kann, das nicht zu tun. Bedeutet das auf der andern Seite, daß wir, wenn wir die Möglichkeit kolonialer Erwerbungen finden, ablehnen sollen? Diese Frage läßt sich wohl nur so beantworten, daß unser Verhalten von der gegebenen Lage abhängen müßte.

Abg. H a m p e (Deutsch-Hannoveraner) wendet sich scharf gegen Brodauf, der als deutscher Richter mit seinen Ausführungen seine eigene Hand beschmutzt habe. Er fordert die Wiedereinführung der Schöffengerichte an Stelle der Einzelrichter, lehnt jedoch die Wiedereinführung der Schwurgerichte ab. Die Rechtsanwaltsgebührenermäßigung sei zu weit gegangen. Weiterberatung Freitag 3 Uhr.

Neuestes vom Tage

Kompromiß im Arbeitszeitnotgesetz?

Der Gesetzentwurf zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung, der am 16. Februar vom Reichskabinett verabschiedet worden ist, ist nun dem Reichsrat vorgelegt worden. Da das Gesetz nur vorläufiger Art ist, bis zu der endgültigen Stellungnahme Deutschlands zum Washingtoner Abkommen die Frage geregelt wird, und da ferner eine eilige Erledigung des Entwurfs geboten erscheint, glaubte die Reichsregierung den Reichswirtschaftsrat nicht mit dem Entwurf befragen zu sollen.

Es ist kein Geheimnis, daß sich innerhalb des Reichskabinetts eine Minderheit gegen den Entwurf ausgesprochen hat. Innerhalb der Regierungsparteien ist der Widerstand gegen den Entwurf noch größer als im Kabinett. Eine Einigung über den wichtigsten der strittigen Punkte (Aufhebung des Artikels 11 Ziff. 3 der Verordnung vom Dezember 1923 über die Zulässigkeit freiwilliger Mehrarbeit) hat unter den Regierungsparteien nicht erzielt werden können. Die dem Entwurf günstig gestimmten Kreise haben sich bemüht, zu verhindern, daß aus freiwilliger Mehrarbeit erzwungene Mehrarbeit werden könnte. Auch in diesem Punkte hat man eine Wortfassung, die allen Regierungsparteien zusagte, nicht gefunden.

Da die Mehrheitsverhältnisse im Reichstag für den Entwurf ganz unsicher sind, wird die Reichsregierung es darauf ankommen lassen müssen, ob der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags, der den Gesetzentwurf bearbeitet wird, das Gesetz so abändert, daß die Regierungsparteien sich dafür einsetzen können. Der Weg hierzu wären Anträge, deren Inhalt und Form die Regierungsparteien wohl ohne Unterbrechung weiterbehandeln werden. Nach der jüngst angenommenen, bei aller Wichtigkeit doch sehr entschiedenen Entscheidung wichtiger wirtschaftlicher Verbände, die sich gegen das unbedingte Verbot jeglicher Mehrarbeit wenden, nimmt man in Reichstagskreisen an, daß ein Ausbleib mit beiderseitigen Zugeständnissen, ein sogenannter Kompromiß, getroffen werde.

Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes

Berlin, 24. Febr. Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes verabschiedet. Der Entwurf regelt die Berufsausbildung Jugendlicher mit Ausnahme derjenigen, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden. Vorgegeben ist weitgehende berufsständige Selbstverwaltung auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer.

Deutscher Reichstag

Berlin, 24. Februar.

Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Haushaltsplans für 1927 ergreift Reichsjustizminister Dr. Hergt das Wort und erklärt in Beantwortung der kommunistischen Interpellation, die eine Amnestie für die wegen Abtreibung Verurteilten verlangt, eine Rundfrage bei den Ländern habe ergeben, daß die verhängten Strafen zum weitaus größten Teil an der unteren Grenze des Strafmaßes bleiben. Von dem Gnadenrecht hätten die Länder weitestgehend Gebrauch gemacht. Darnach liege für eine Amnestie kein Bedürfnis vor. Weiter lehnt der Minister den sozialdemokratischen Antrag, das Reichsgericht von allen Sachen erster Instanz (Hochverrat) zu entlasten, ab, weil das die Rechtsreinheit stören würde. Auch die Wiederherstellung der Schwurgerichte bekämpft er. Alle Länder, mit Ausnahme Hamburgs, hätten sich für das erweiterte Schöffengericht ausgesprochen.

Abg. Brodauf (Dem.) erklärt, das Mißtrauen aller Republikaner in die Reichspräsidenten sei nicht künstlich in das Volk hineingetragen worden. An der Unabhängigkeit der Richter dürfe man nicht rütteln, entpolitisieren dürfe man sie aber auch nicht. Die Wiedereinführung der Schwurgerichte lehne er ab.

Außerzeichnung der bayerischen Staatsanleihe
 Berlin, 24. Febr. Die Zeichnung auf die neue 6 v. H. bayerische Staatsanleihe (75 Millionen Mark) ist zum größten Teil in Speerständen gezeichnet worden, sodaß auf die für freie Stücke angemeldeten Zeichnungen durchschnittlich nur 65 v. H. des gezeichneten Betrags zugeteilt werden können.

Verhaftung von zwei deutschen Arbeitern durch die Franzosen

Germersheim, 24. Febr. Von der französischen Gendarmerie wurden zwei hiesige Arbeiter in ihrer Wohnung verhaftet, die am 20. Februar in einer Wirtschaft an einem Vergnügen teilgenommen hatten, auf dem es zu einer Rauferei mit einem Algerier und einem als gewalttätig bekannten französischen Sergeanten gekommen war.

Unterdrückung des Kommunismus in Chile

Santiago de Chile, 24. Febr. Um den Kommunismus in Chile völlig zu unterdrücken, hat die neue Regierung alle kommunistischen Parlamentsmitglieder und einige sonstige kommunistische Führer verhaften lassen. Die kommunistische Zeitung „Justicia“ ist verboten worden.

Die Kantoneien vor Shanghai

Shanghai, 24. Febr. Die südchinesischen Truppen haben die Stadt Tschangan, die 32 Kilometer südlich von Shanghai liegt, besetzt und die Vortruppen sind bereits weiter vorgedrungen. General Tschangtschung-tschang, der als Verbündeter Tschangtschun gilt, der aber dem geschlagenen Suntschuanfang nicht zu Hilfe gekommen ist, soll versuchen, mit dem südchinesischen General Tschangtschun ein Abkommen zu treffen, daß die Provinz Kiangsu, zu der auch Shanghai gehört, von Truppen frei bleibe und er (Tschangtschungtschun) zum Gouverneur der Provinz gemacht werde. In diesem Fall würde er die Zollnahmen von Shanghai mit den Südchinesen teilen. Shanghai soll als neutrales Gebiet behandelt werden.

Vor Shanghai werden vier weitere amerikanische Zerstörer erwartet.

Suntschuanfang hat auch die Stadt Ksching (Prov. Tschiang) geräumt. Seine zuchtlosen Truppen haben zuvor geplündert und von den chinesischen Kaufleuten 300 000 Dollar erpreßt. Die Stadt soll auch zum Teil niedergebrannt worden sein.

Württemberg

Stuttgart, 24. Febr. Gefallenengedenktag. Am Zweifelh auszufließen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Gefallenengedenktag in Württemberg am 20. November dieses Jahres (dem Totensonntag) begangen werden wird. Mit diesem Beschluß des Staatsministeriums hat sich auch der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Landesverband Württemberg, einverstanden erklärt.

Kompositionserfolge. Franz Springer, der bekannte Kapellmeister des Musikvereins Stuttgart-Öst, ist bei einem internationalen Kompositions-Preiswettbewerb des Eidgenössischen Musikvereins in Zürich für seine Komposition „Rückenschwur“ mit dem 2. Preis ausgezeichnet worden.

Gasantrieb für Schmid und Dörringer. In diesen Tagen werden die Gemeinden Schmid und Dörringer vom Städtischen Gaswerk Stuttgart an die Versorgungsanlage angeschlossen, so daß damit zu rechnen ist, daß die Arbeiten bis Ende März beendet sein werden.

Vom Stuttgarter Diakonissenhaus. Der Verwaltungsrat der Stuttgarter evangelischen Diakonissenanstalt hat mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Berts und die Vermehrung der Arbeit beschloffen, einen 3. Hausgeistlichen zu berufen. Seine Wahl ist auf Stadtpfarrer Walz in Schorndorf gefallen, der sein neues Amt voraussichtlich im April ds. Js. antreten wird.

Der Kampf gegen die Bahnhofsvorkaufsstellen. Auf Sonntag, den 27. Februar, 10 Uhr vormittags, haben eine Anzahl Vereinigungen des selbstständigen Handels und Gewerbes und der Handlungsgehilfschaft eine Einspruchsversammlung gegen die vom Reichsrat herausgegebenen Richtlinien für Bahnhofsvorkaufsstellen einberufen.

Verkehrsjahre. Wegen ungenügender Besetzung fällt vom 1. März an der Kurswagen 3. Klasse Stuttgart-Innsbruck in den Zügen D. 108 und 107, Stuttgart ab 8.36 vorm. und

Innsbruck an 9.35 abends weg. Der Kurswagen 1./2. Klasse Bliffingen-Innsbruck in diesen Zügen wird auf die Strecke Bliffingen-Friedrichshafen beschränkt.

Reutlingen, 24. Febr. Unterschlagungen. Die Bücherrevision bei der Ortskrankenkasse hat weitere Unterschlagungen und zwar diesmal zu Lasten des Kassiers Gröner, ergeben. Sie sind bis jetzt auf 4000 M festgestellt. Gröner, unter dessen Aufsicht bzw. Nichtaufsicht auch die Veruntreuungen der nach Amerika ausgewanderten Beamtin möglich waren, hat sich bereits der Staatsanwaltschaft gestellt.

In der Allg. Ortskrankenkasse wurde gestern ein Einbruch verübt. Die Diebe durchstöberten zwei Stockwerke, sie erbeuteten aber nur einige Mark. Einbrüche sind gegenwärtig in Reutlingen an der Tagesordnung.

Künzelsau, 24. Febr. Verhängnisvoller Schuss. Im Weiler Wald stellte der Förster S. in der Eile seine geladene Zimmerbüchse an die Wand des Wohnzimmers. Da gerieten seine noch nicht schulspflichtigen Kinder an die Waffe, sie entlud sich und traf das 6jährige Töchterchen in der Nähe des Auges. Es wurde sofort in eine Augenklinik überführt, da für das Auge große Gefahr besteht.

Nürtingen, 24. Febr. Schulhausneubau. Der Gemeinderat hat den Neubau eines Mädchenschulgebäudes Ecke Friedenhäuser- und Lindenstraße einstimmig beschloffen. Auch eine Badeanstalt soll alsbald erstellt werden. Ferner wurde zur Beseitigung der Wohnungsnot die Erstellung von zwei Doppelwohnhäusern mit einem Aufwand von 11 000 und 14 000 Mark beschloffen.

Tübingen, 24. Febr. Von der Universität. Der Assistenzarzt an der Tübinger medizinischen Poliklinik med. Dmar Frhr. v. Berschuer ist vom 1. Oktober 1927 ab zum Abteilungsleiter für menschliche Erblichkeitslehre an dem neugegründeten Forschungsinstitut für Anthropologie, menschliche Erblichkeitslehre und Eugenik in Berlin-Dahlem berufen worden.

Wendlingen M. Eßlingen, 24. Febr. Freudige Ueberraschung. Im Kindergottesdienst am letzten Sonntag konnte den 136 anwesenden Kindern eine große Jerusalem-Orange — verschiedene wogen über 350 Gramm — überreicht werden. Die herrlichen Früchte waren eine Spende des aus Wendlingen gebürtigen Albert Sigler, Wertmeister am Syrischen Waisenhaus in Palästina, der früher Helfer am hiesigen Kindergottesdienst war. Die Orangen stammen aus der dem Waisenhaus gehörigen Pflanzung Bir-Salem in der alten Philister-Ebene.

Rottweil, 24. Febr. Verhaftung. In Spaichingen wurde ein in Troffingen wohnhafter Del-Reisender verhaftet und nach Rottweil eingeliefert, der selbst zugibt, zahlreiche Fahrräder gekauft und wieder verkauft zu haben. Schwer verdächtig ist der Verhaftete, Fahrräder gestohlen und verkauft zu haben, da er sich bis jetzt stets weigerte, Namen von Verkäufern und Käufern zu nennen. Die Untersuchung erstreckt sich auch auf den badischen Schwarzwald.

Schweningen, 24. Febr. Ein seltsames Erlebnis. Eine Ueberraschung erlebte ein vor Jahren von hier nach Newark bei New York ausgewandertes Uhrmacher namens Emil Haller. Beim Ausbessern der Schreibtschuh eines amerikanischen Beamten erkannte er an einem besonderen Zeichen, daß er selbst diese Uhr vor etwa 35 Jahren in seiner Schweninger Heimat angefertigt hatte. Diese Uhr ist die erste von Hunderten von ihm damals verfertigten, die wieder in seine Hand zurückkehrte.

Ellwangen, 24. Febr. Eine 92jährige Tänzerin. Daß Leute mit 92 Jahren noch das Tanzbein schwingen können, dürfte wohl eine Seltenheit sein, und doch hat sich hier bei der Hochzeitsfeier des Photographen Jirik die Witwe und Urgroßmutter Rosalie Zeller, die Gaizenbäuerin, die sich trotz ihres hohen Alters voller geistiger u. körperlicher Rüstigkeit erfreut, herbeigelassen, auch noch ein kurzes Tanzchen zu wagen.

Friedrichshafen, 24. Febr. Tödlicher Fliegerunfall. Heute früh 11 Uhr ist ein Flugzeug der Dornier-Metalbau in der Nähe des Berts beim Niedergehen infolge eines Schwächeanfalls des Piloten Mittenwalder auf das Wasser aufgefallen, wobei der Monteur Lehle von hier tödlich verunglückte. Mittenwalder konnte von einem in der Nähe befindlichen Motorboot im letzten Augenblick gerettet werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 25. Februar 1927.

Jeder Mensch baut sich durch seine Lebensweise seine Todesweise auf.

Vom Rathaus.

Gemeinderatsitzung vom 23. Februar 1927.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Gemeinderäte.
 Abwesend: entschuldigt die Gemeinderäte G. Harr, Walz.

Mitteilungen. Die Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens in Stuttgart hat zu einigen Ausrüstungsgegenständen und für Dienstströcke der Bediensteten einen Gesamtbeitrag von 474 M. bewilligt. — In einem Erlaß der Zentralkasse für die Landwirtschaft betreffend Farnenhaltung werden eingehende Ratschläge über den Einkauf geeigneten Zuchtmaterials gegeben und empfohlen, nicht beim Händler sondern möglichst beim Züchter und nur Farnen mit bekannter, guter Abstammung zu kaufen. Der Erlaß wird zur Kenntnis genommen.

Waldsachen. Die Bürgerreiselosung für das Rechnungsjahr 1927 findet in der nächsten Woche statt. Zur Verteilung kommen wieder je 50 Nadelreisigwellen an die Nutzungsberechtigten Bürger. Das Verzeichnis der Gratifikanten, die ebenfalls 50 Wellen erhalten, wurde durchgegangen und festgestellt. Die Ergebnisse der letzten Brennholzverkäufe wurden zur Kenntnis genommen. Sie sind bereits im „Gesellschafter“ veröffentlicht. Für Zwecke des Stadtwalds wurde ein 16 a 85 qm großer Acker im großen Stadtpark um 300 M. erworben.

Bau- und Straßensachen. Zum Zweck der Ablagerung des Schutts aus dem Einbruch Mittlerberg wurde von Christian Gauger, Fuhrmann, eine 24 a 80 qm große Wiese im Kreuzetal erworben. Verschiedene Wiesen- und Gartenbesitzer im Felsbüchel bitteten um die Verlängerung des Feldwegs Nr. 19 von der Schießmauer aus bis zum Durchlaß der Eisenbahn auf der linken Seite der Waldach durch Vorlage und Beschotterung der Wegfläche. Da es sich hier aber um keinen öffentlichen Weg, sondern nur um ein servitutarisches Ueberfahrtsrecht der beteiligten Grundbesitzer handelt, vermag die Stadt dem Gesuch nicht näher zu treten. — In der Pumpstation des Wasserwerks im Schwandorfetal ist im Interesse der Betriebssicherheit die Aufstellung einer Reservepumpe nötig, die die Firma Klotz, Maschinenfabrik in Stuttgart für 3674 Mark liefern will. Da sie im Besitz des Modells der ersten Pumpe ist, wird unter einer bestimmten Voraussetzung der Firma die Lieferung übertragen. — Ein Dampfseilgehock der Firma Schwarzwälder Dampfseilfabrik Gebr. Harr in Nagold wird dem Oberamt ohne Einwendung vorgelegt.

Schulsachen. Nach dem Erlaß des Kultministeriums über die Einführung neuer Stundentafeln an den höheren Schulen hat bis 1. März ds. Js. die Realschule mit dem Gemeinderat sich darüber schlüssig zu werden, ob an der Schule der Zug A oder B oder beide Züge nebeneinander gewählt werden wollen. Die Unterzeichnung des Zugs A oder B legt erst mit Klasse IV ein. Der Zug A hat 2 verbindliche Fremdsprachen, Französisch und Englisch. Er entspricht also der seitherigen Realschule und dient zugleich als Unterbau der Oberrealschule. Er ist in erster Linie bestimmt für diejenigen Schüler, welche weiter machen wollen, aber auch für solche, welche im Beruf die Fremdsprachen brauchen, also vor allem für Kaufleute und solche, welche mit dem Ausland zu tun haben usw. Der Zug B entspricht dem Wesen der seitherigen Bürgerschule. Er hat nur Französisch als verbindliche Fremdsprache, dafür aber mehr die Pflege des Deutschen und besonders der Mathematik betont. Zug B ist geeigneter für diejenigen Schüler welche mehr praktisch veranlagt sind und den praktisch technischen Berufen sich zuwenden. Das Vorsteheramt der Latein- und Realschule schlägt Zug A vor mit dem Vorbehalt, daneben auch einen Zug B im Bedarfsfall einzurichten. Bei Zug B wären 4 später 8 Wochenstunden weiter unterzubringen. Der Gemeinderat schließt sich dem Vorschlag der Schule an, weil vor allem das Englische in der Schule nicht entbehrt werden kann. Die Zahl der katholischen Familien in Nagold i. S. des Volksschulgesetzes übersteigt auch heute noch 60, weshalb die kath. Volksschule zu Beginn des Schuljahres ins Leben tritt. Der Sitzung für den Gewerbe-Schulverband Nagold wurde zugestimmt und der Vorsitzende zum Abschluß ermächtigt.

Nahrungsmittel-Kontrolle. Es erweist sich immer mehr als ein Bedürfnis, die Nahrungs- und Genussmittel und die sonstigen Bedarfsgegenstände auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes einer regelmäßigen und systematischen Kontrolle zu unterziehen.

Rosen, die den Weg verfehlten

Schizze von Valerica Cusig.

Ran unterhält sich immer sehr gut bei Legationsrat von Pflanzensicht und Gemahlin. Auch heute.

Das Diner ist beendet. Die Gesellschaft begibt sich nach dem Musiksaal, wo ein junger Künstler, von der Hausfrau meisterhaft begleitet, seine Geige klingen läßt. Ein Notturmo rauscht auf. Thea von Sendlingen ist im Vorraum zurückgeblieben. Sie lehnt in einem Sessel, verborgen von einer Palmengruppe. Ihre Pulse hämmern. Erinnerung türmt auf. Doch löst sie keinen Schmerz in ihr aus. Rein, etwas wie Befriedigung, Stolz und Triumph braust durch ihre Seele. Sie kann der Begegnung mit einem — Gegner nicht mehr entziehen. Und sie fühlt, daß sie gewonnen ist.

Legationsrat Kurt von Dillingen, der nach mehrjähriger Abwesenheit aus Washington zurückgekehrt ist, nähert sich ihr. Er hat sie schon einige Minuten verborgen beobachtet. Er hat in ihren Zügen geforscht, gesucht, ob er in ihnen noch Vertrautes fände.

Und er stellt fest, daß sie sich schöner entwickelt hat, als er es von der Siebzehnjährigen erwartet. Wieviel rührende Anmut liegt in dieser verwitweten Jugend. Ob sie dem Gatten nachtrauert?

Wie die Schlange den Vogel, bannst sie sein Blick. Und durch die Melodien, die nachdunkel zu ihr hereinstürmen, hört sie seinen Schritt, hört sie seine Stimme verschleiern und in verhaltenem Vorwurf: „C“ können Sie mir nicht mehr entziehen. Thea — endlich muß Sie mir eine Erklärung geben, weshalb Sie so jäh ein Band geschnitten, das ... ich für unzerreißbar gehalten hatte.“

Kühl, gemessen sieht sie ihn an und bemerkt jetzt einen Zug brutaler Renfchenderachtung um seinen schmaltzigen Mund. „Seltsam“, sagt sie und stützt den Kopf in die Hand, während er sich neben ihr niederläßt: „Gut! Seltsam! Gaben Sie alle Nachsichtshetze Ihrer Jugend so gut in Erinnerung behalten, Herr von Dillingen?“

Er sieht sie erstarrt an. „Nachsichtshetze nennen Sie das, was mir heiligstes Wünschen und Wollen gewesen ist?“

„Lassen wir die großen Worte! Selbig können Sie unmöglich ein Gefühl nennen, daß Ihre Uebermut zu einem Witz degradierte.“

„Sie sehen mich fassungslos einem ungeheuren Mißverständnis gegenüber, gnädige Frau!“

„Aber Sie, der Sie ein so gutes Gedächtnis zu haben be-

haupten, erinnern sich wirklich nicht jenes Vorfalls, der — zur Katastrophe führte?“

„Ich entsinne mich deutlich, daß die siebzehnjährige Thea Soederbloem mir ihr Jawort gegeben hatte, daß wir beide in himmelhochjauchendem Glück geschwelgt haben — eine halbe Stunde lang! Ihre Mutter gab uns den Segen, und an demselben Abend sollte unsere Verlobung im engsten Familienkreise stattfinden. Ich trennte mich nur von Ihnen, um die Ringe zu besorgen, die Verlobungsanzeigen zu bestellen und für Sie die schönsten Rosen, die ich auftreiben konnte, zu holen. Als ich mit diesen in meine Wohnung kam, um mich für das Fest zu kleiden, fand ich den Brief Ihrer Mutter — nun, Sie werden noch wissen, was in diesem Briefe stand, Gnädigste.“

„Daß ich mich geirrt hätte und die Ihre nicht werden könnte — klipp und klar“ ergänzt Thea, die Lippen trotzig schürzend.

„Aber ohne Angabe des Grundes! Und als ich am nächsten Morgen persönlich bei Ihnen vorsprach, um mir das Kästlein lösen zu lassen, waren Sie verneint — Ziel unbekannt. Ich habe Sie nicht wiedergesehen! Können Sie auch heute noch nicht die Grausamkeit begreifen, die in Ihrem Handeln lag?“

„O ja, Herr von Dillingen, ich kann sie begreifen! Und damit auch Sie endlich verstehen lernen, will ich Ihnen eine Erklärung geben.“

„Sie werden mich zu Dank verpflichten, Gnädigste.“

„Erinnern Sie sich des Augenblicks, da Sie die La France-Rosen kauften, Herr von Dillingen?“ fragt Thea mit einem Gemisch von Spott und Verlegenheit im Ton.

„Sehr wohl, Gnädigste.“

„Wirklich? Genau? Und es fällt Ihnen auch heute noch nichts dabei auf? Die Blumenverkäuferin hatte Ihnen einen Strauß Rosen gerichtet, der von einer Augenzeugin als „bezaubernd“ gekennzeichnet wurde. Und — so schön der Strauß, so schön das Mädchen, das ihn gebunden! Sie behten den Kauf etwas lange aus, Herr von Dillingen. Sie scherzten mit dem schönen Mädchen — Sie erzählten ihm, daß der Strauß für Ihre Braut bestimmt sei, aber, so fügten Sie hinzu, wenn Sie sich auch gebunden hätten — Sie würden Schönheit, Anmut und Jugend immer verehren, nicht nur bei der Braut und Gattin. Und dabei zogen Sie zwei La France-Rosen aus dem Strauß und — reichten sie der Braut an!“

Dillingen hat den Kopf erhoben, sein Auge blickt — ein feiner, kaum hörbarer Pfiff dringt durch die Zähne.

„Also das ist!“ Und wer war die „Augenzeugin“, die so genau berichtete?“

„Ich — ich sah es“, entgegnet Thea leise, und der blühende Mund nicht bei der Erinnerung. „Auch ich wollte Blumen kau-

fen, um ... die Festtafel zu schmücken. Sie waren so vertiert“ — sie lächelt ein wenig ironisch — „in Ihr Spiel und die schöne Verkäuferin wahrscheinlich auch, so daß Sie mein Eintreten gar nicht bemerkten. Als ich Sie gewahrte, verdeckte ich mich hinter einer Pyramide blühender Alpenrosen und wollte, in dem Uebermut meiner siebzehn Jahre, plötzlich hervortreten, wenn Sie den Laden verließen. Aber ich wartete Ihnen — Abschied nicht ab, ich schlich mich hinaus, Herr von Dillingen.“

Sein Gesicht hat sich gerötet. Ein unangenehmes Gefühl, das er noch nie gekannt und der Scham vermandt ist, durchrieselt ihn. Er ruht zwingend, sagt er: „Und diese Kinderei konnte ein Lebensglück vernichten!“

Sie macht eine abwehrende Bewegung.

„Nicht doch, Herr von Dillingen — Sie finden ein andres, wie ich! Damals glaubte ich allerdings, mein Glück sei zerstört, aber — nein, es baute sich nach Jahren nur herrlicher auf!“

Sie stehen sich jetzt gegenüber. Wie eine fremde Blume hebt sich das Marmorweiß ihres Halses, ihr von rotem Haar umflammtes Antlitz aus dem violetten Saum ihres Gewandes. Ein unsagbar feiner Duft geht von ihr aus, aber zugleich eine Kühle, die den Mann erbittert.

„Nennen wir — ich will so droßig wie möglich sein — nennen wir mein Handeln eine Entgleisung. — ein Verbrechen ist unmöglich daraus zu bilden, Gnädigste.“

„Verbrechen?“ Sie lächelt ein unbeschreibliches Lächeln. Dann fährt sie fort: „Nein, ein Verbrechen war jener Scherz im Blumenladen nicht, Herr von Dillingen.“

„Und war Ihre Liebe nicht groß genug, diesen — „Scherz“ zu vergeben?“

„Nein, Herr von Dillingen, denn sie starb daran!“ Kalt, wie zerfrosen fallen die Worte von ihren Lippen. „Scherze, die die Gesetze des Taktes verletzen, zerstören das Glück einer Ehe langsam, aber sicher; um so mehr, wenn der Verlebende sie nicht erkennt. Er ist dann infam, sie zu wiederholen, sei es in dieser oder jener Form, denn ihm fehlt das Gefühl für das Unwägbare, das die Verbindung zweier Menschen in einen Gleichklang ausatmen läßt.“

Leicht neigt sie den Kopf und will gehen. Er vertritt ihr den Weg. — „Und wenn ein Mensch dieses Unwägbare ehrlieh sucht und finden möchte?“

„Nicht bei einer, die er verwundet! Nicht bei einer, die dieses Unwägbare in vollkommener Form an der Seite eines — anderen gefunden und ihm ein Leben lang die Erinnerung bewahren wird. Nicht bei der, Herr von Dillingen!“

Und ehe er etwas antworten kann, ist sie gegangen — hinein in die gigantischen Wellen von Tristan und Isolde Liebestod ...

Erst in letzter schmerzigen Zuckung abgeholt wird. Esorheim hat bittet aber da um die Ueber vom Ministeri hngienischen U öffentliche U mittelgelezes s frajen in die mittelkontrolle tragen. Der — Einige Ge

Das ist wird in nächst und es dürfte signis für un! Kiesenunterne Art in Europ feht. Die G Gasfpiel bewo Unternehmen und C. Holz niefenhaften z schon einen fl Schlepper un port des Wag beiten und de ionen Fassun bieten. Ueber aus dem C bisher unerrei wirklich heroo ungen bringt, Unternehmen an, der über s dalles mit fied deutet. Alle Banther, Leo Schatale, Eis Bionz, Z viele ausständ Ameisenbären. Farbenpracht, Helmschuare, quinen, Kiesen Stachelschweizen vertrieht Mengen, die e klaren nach C Kiefenebecher reichhaltige S Wir bitte achten und w Schau noch r

Sorb, 2 des Stern sch fordert war beabsichtigt an zwei 4-Zimm

Serrenb im Gäubot Schaden Geronete sich kürz zum Brüten v nicht entziehen. Menschen beh nicht ganz ve Schüssel, der ihm die Sac eine solche B enge Gefängn Und das Hü Den Vorgang verstehen, tur Jah leer wa erst jetzt u ri nach Dessen daß Wilhelm Meines Leber

Serrenb mit dem neu amtsstadt alle heuer etheblie Lande. An ington, wo bi sind. Auch Bezirksgemei durch eine R

Affkät, des Frühja Reimigungsat Betrieb. Die Zentner.

Möttlin Flugzeuges. mußte in nä landen, der i Das Flugzeu schaft und fo Prag. Der Möttlinger waren, sodan verständigt, Die mitgefü Rathaus ver wurde eine M mehr gelang. Min. Hartele über Möttlin

Renenb wirtschaftlich Bahn bricht, beladener W Fröh Silbere aus Dabel v zu bezahlen Strohhut un Ohrkappen u zum Gaubiu

Land

Februar 1927. Eine Lebensweise keine Dautenden.

Februar 1927.

Harr, Walz. Förderung des Feuerungsgegenständen Gesamtsbeitrag von Zentralstelle für werden eingehende Materials gegeben werden möglichst beim Abflämmung zu kommen.

Das Rechnungs-Zur Verteilung die Nutzungsberechtigten, die ebenfalls festgelegt wurden zur Kennzeichnung veröffentlicht 16 a 85 qm erworben.

Die Ablagerung der Bergle wurde von 1 qm große Wiese und Gartenverlängerung des bis zum Durchbruch Waldach durch Da es sich hier nur um ein einzigen Grundbesitzer näher zu treten.

Schwandorfental in der Aufstellung einer Maschinenfabrik in sie im Besitz des einer bestimmten tragen. Ein Dampfmaschinenfabrik ohne Einwendung

Ministeriums über höheren Schulen dem Gemeinderat Schule der Zugt werden wollen. erst mit Klasse IV machen, Französisch Realchule und

Er ist in erster weiter machen die Fremdsprachen solche, welche mit B entspricht dem nur Französisch die Pflege des kont. Zug B ist praktisch verlangt zuneigen. Das schlägt Zug A vor B im Bedürfnis- 8 Wochenstunden schliefte sich dem Englische in der der katholischen übersteigt auch zu Beginn des für den Gewerbe der Vorliegenden

Er sich immer mehr Mittel und die sonstigen Mittelgefeß alle zu unterziehen.

„Laren so vertieft“ ein und die schöne ein Eintreten gar besteckte ich mich und wollte, in dem vorzutreten, wenn Jahren - Abschied lingen.“

„Gemeinhines Gefühl, wandt ist, durch. „Und diese Kin-

enden ein andres, Glück sei zerstört, verrlicher auf!“

„Lende Blume hebt roten Haar ums Gewandes. Ein gleich eine Kühle.

möglich sein - ein Berberchen

bibliches Lächeln. jener Scherz im esen - „Scherz“

„daran!“ Kalt, n. „Scherze, die legende sie nicht cholen, sei es in fühl für das Un- in einen Gleich-

Er vertritt ihr umgängbare ehlich ht bei einer, die der Seite eines Erinnerung be- „gegangen - hin- Hofdes Liebes-

Erst in letzter Zeit zeigte es sich wieder, daß die Milch in einem schmutzigen Zustand und dazu noch verunreinigt an die Sammelstellen abgeliefert wird. Die öffentliche Untersuchungsanstalt der Stadt Pforzheim hat sich vor längerer Zeit angeboten: neuerdings bittet aber das hygienische Institut der Universität Tübingen um die Uebertragung der Nahrungsmittelkontrolle, was auch vom Ministerium des Innern unterstützt wird. Da mit dem hygienischen Institut die Stadt leichter die Anerkennung als öffentliche Untersuchungsanstalt i. S. des § 17 des Nahrungsmittelgesetzes erreicht und demzufolge die ausgesprochenen Geldstrafen in die Stadtkasse fließen, wird beschloffen, die Nahrungsmittelkontrolle dem hygienischen Institut in Tübingen zu übertragen. Der Aufwand beläuft sich jährlich auf etwa 350 RM. - Einige Gegenstände sind nicht öffentlich behandelt worden.

Die Schau der 5 Erdteile

Das Niesenunternehmen A. Fischer und C. Holz Müller wird in nächster Zeit einige Tage in unserer Stadt gastieren und es dürfte dies Gastspiel zu einer Sensation, zu einem Ereignis für unsere Stadt werden. Erst vor Kurzem ist dieses Niesenunternehmen, welches ohne Konkurrenz das größte seiner Art in Europa ist, von einer europäischen Tournee zurückgekehrt. Die Einladungen vieler Stadtverwaltungen zu einem Gastspiel beweisen, daß es sich hier um ein wirklich renommiertes Unternehmen handelt. Mittels Extrazuges trifft die A. Fischer und C. Holz Müller Schau ein und die enorme Zahl seines riesenhaften zum Transport notwendigen Wagenparkes gibt schon einen kleinen Begriff von der gewaltigen Größe. Eigene Schlepper und Traktoren bewerkstelligen den An- und Abtransport des Wagenparkes und dürften schon die Ausladungsarbeiten und der Aufbau der Zeltanlagen, die über 5000 Personen Fassungsvermögen haben, einen interessanten Anblick bieten. Ueber 100 Personen vieler Nationen sind nötig, um aus diesem Chaos ein großes Ganzes zu schaffen. Neben dem bisher unerreichten Niesenprogramm, das konturenlos dasteht, wirklich hervorragende, spannende Handlungen wirklicher Leistungen bringt, die Sensationen bedeuten, gliedert sich an dies Unternehmen der größte reisende zoologische Garten Europas an, der über 300 exotische Tiergattungen aller Länder des Erdalles mit sich führt und eine selten reichhaltige Schau bedeutet. Allein 30 Löwen, 15 Eisbären, Braunbären, Panther, Leoparden, Tiger, Königstiger, Wölfe, Hyänen, Schakale, Giefische, Elefanten, Kamele, Dromedare, Stiere, Büffel, Zwerge und Riesenzebu, Yaks, Reintiere, viele ausländische Schaf- und Ziegenarten, Wildkazen, seltene Ameisenbären, Schlangen in Niesendimensionen und ergreifender Farbenpracht, viele unbekannt Papageie- und Kakadu Arten, Selimajare, Kondore, Lämmergeier, Strauße, Pelkage, Pinguinen, Niesenschildkröten, seltene mexikanische Waschbären und Stachelschweine, Gürtel- und Panzertiere, Krokodile, Alligatoren verschiedener Generationen, Gnus, seltene Affenarten in Mengen, die erst durch neuere Forschungen in wenigen Exemplaren nach Europa gebracht worden sind, Niesenfängerröhren, Nieseneidchen, sog. Watane u. v. a. mehr bedürfen diese reichhaltige Schau.

Wir bitten, auf die in Kürze erscheinenden Annoncen zu achten und werden wir demnächst über diese Fischer Holz Müller Schau noch näher berichten.

Horb, 24. Febr. Der Gemeinderat billigte den Ankauf des Sternschen Grundstückes zum Preise von 12000 M. Geordert war von dem bisherigen Besitzer 13000 M. Die Stadt beabsichtigt auf dem Grundstück ein städtisches Wohnhaus mit zwei 4-Zimmerwohnungen zu erstellen.

Herrenberg, 24. Febr. Das Huhn im Weinkeller. Im „Gäubote“ ist zu lesen: Eine Episode, bei welcher der in Schaden Geratene für den Spott nicht zu sorgen brauchte, ereignete sich kürzlich in einer Ortschaft unseres Bezirks. Von Natur zum Brüten vorgeeignet wollte ein braves Huhn sich dieser Pflicht nicht entziehen, es hatte sich aber in her Zeit getäuelt. Die Menschen behaupten, es sei noch zu früh. Für ein Hühnerbrin nicht ganz verständlich. Der Aufenthalt im Keller unter einer Schüssel, der zur Strafe dem Federvieh zudiktiert wurde, machte ihm die Sache schon plausibler. Aber voll Empörung über eine solche Behandlung preizte es sein Gefieder und hob das enge Gefängnis in die Höhe, das dann am Fassbahnen anstieß. Und das Hühnchen drückte das Hühnchen aus seiner Ruhelage. Den Vorgang genau wiederzugeben, müßte ich die Hühnersprache verstehen, kurz und gut, der Wein floß in Strömen bis das Faß leer war. Der Ausbruch „Beifolles Duhn“ wird mir erst jetzt so richtig klar. Fröhlich gackernd erziehen das Huhn nach dessen der Kellertüre wieder am Tageslicht. - Schade daß Wilhelm Duhn nicht mehr lebt, dieses Huhn hätte er verermt. Meines Lebens besten „Noten“ - Soff der gierige Kellerboden.

Herrenberg, 23. Febr. Die Buntäugigkeit im Bezirk steht mit dem neuen Jahr im allgemeinen sehr roze ein. Die Oberamtsstadt allerdings bleibt gegenüber den verfloffenen Baujahren heuer erheblich zurück. Um so tätiger ist man aber auf dem Lande. An der Spitze marschieren Descheldbronn und Nödingen, wo bis jetzt insgesamt etwa 12 Neubauten im Entstehen sind. Auch in Kanb und Affität, die sonst zu den kleineren Bezirksamteinen gehören, sieht man mit Freuden das Dorfbild durch eine Reihe stattlicher Bauten wachsen.

Affität, 23. Febr. Zur Reinigung und Sortierung des Frühjahrsaatguts nahm der hiesige Ortsverein seine Reinigungsanlage, eine Röhberche Windsege mit Transport, in Betrieb. Die Kosten für die Reinigung betragen 30 Pfg. pro Zentner.

Möttingen, 24. Febr. Notlandung eines französischen Flugzeuges. Am letzten Montag, nachmittags 1 Uhr 15, mußte in nächster Nähe des Ortes Möttingen ein Flieger notlanden, der infolge Schneegestöber die Richtung verloren hatte. Das Flugzeug gehörte der Internationalen Luftverkehrs-gesellschaft und kam von Straßburg mit der Richtung Nürnberg-Brag. Der Führer, ein freundlicher Franzose, ließ auf dem Möttinger Kathaus seine Papiere visieren, die in Ordnung waren, sodann wurde die Fliegerwache Böblingen telefonisch verständigt, die um 4 Uhr nachmittags mit dem Auto ankam. Die mitgeführte Post (eine Anzahl Pakete) wurde auf dem Kathaus verwahrt und dort bewacht, auch für das Flugzeug wurde eine Wache bestellt, weil ein Wetterflug am Abend nicht mehr gelang. Erst am folgenden Tag, vormittags 11 Uhr 45 Min. startete das Flugzeug und nahm nach schönem Kreisflug über Möttingen, Richtung nach Böblingen.

Neuenbürg, 23. Febr. Spaß muß sein. Daß in unserer wirtschaftlich schweren Zeit sich hin und wieder auch der Humor Bahn bricht, zeigte sich gestern vormittag, als ein mit Schnee beladener Wagen vor der Wirtschaft Silbererren hielt. Herr Fritz Silbererren hatte mit Herrn Gust. Ruff, Schneehändler (!) aus Döbel vereinbart, ihm gegen eine Fahre Schnee eine Mark zu bezahlen und daran die Bedingung geknüpft, Ruff mit Strohhut und Sonnenchirm erscheinen, seine Pferde aber weiße Dörkappen tragen. So ausgestattet fuhr Ruff vormittags zum Gaubium der Jugend hier ein, führte den Wagen auf die

Stadtwage, wo das Gewicht von 36 Zentnern amtlich festgestellt wurde, hernach vor die Wirtschaft von Herrn Fritz Silbererren, um die Wagenfrage zu lösen. Ruff soll, wie wir in Erfahrung brachten, die Absicht gehabt haben, den Schnee vor dem Finanzamt zur Verrechnung von Steuern abzuladen, davon aber aus wohlwollenden Gründen Abstand genommen haben. Der Aufzug dieses originellen Gespanns erregte viel Heiterkeit.

ep. Monbachtal bei Liebenzell, 23. Febr. Erwerbslosentkurs für Metallarbeiter. Im Jugendberufshaus Monbachtal findet im März ein neuer Erwerbslosentkurs, und zwar für Metallarbeiter vom 18. Lebensjahr ab statt. Der Kurs wird neben den Fächern allgemeiner Bildung überwiegend Berufsfächer, z. B. Metallkunde, Metallverarbeitung, Industriekunde, Volkswirtschaft usw. behandeln. Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter, bei welchen Meldungen sofort mit kurz gefasstem Lebenslauf einzureichen sind. Die bisherigen Kurse haben ihren Teilnehmern sowohl beruflich wie seelisch eine tüchtige Aufreicherung und reiche Anregung geboten, wie von vielen dankbar bezeugt wird. Der Zureisetag ist der 7. März, Bahnhof Monbach-Neuhausen.

Wörnersberg Olt. Freudenstadt, 24. Okt. Opfer der Grippe. Nach dreiwöchentlicher Krankheit starb der Ortsvorsteher von hier, Schultheiß Theurer, im Alter von erst 33 Jahren an Grippe und Lungenentzündung.

Freudenstadt, 24. Febr. Abgblühen. Am gestrigen Abend war eine seltene Naturerscheinung zu beobachten, die dem bekannten „Abengblühen“ verwandt war: Zur Zeit des Sonnenuntergangs erhellte der westliche Himmel in prachtvollem Farbenpiel, rot, purpurn, rosa, gold und violett; die Rette der schwebenden Alk lag mehrere Minuten lang wie im Feuer und bot ein einzigartiges, prächtiges Bild. Es war ein schöner Abschluß des milden und sonnigen Vorfrühlingstags.

Letzte Nachrichten Der zweigleisige Ausbau unserer Haupt-Nord-Süd-Linie von Osterburken bis Immendingen bzw. Hattingen.

Am gestrigen Donnerstag ist vom Finanzminister Dr. Dethinger und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager ein Vertrag zwischen der Reichsbahnenverwaltung und dem Staat Württemberg und der Stadt Stuttgart unterzeichnet worden, der diesen zweigleisigen Ausbau binnen sechs Jahren zum Inhalt hat.

Die ganze noch ausbaubedürftige, zum Gebiet der Reichsbahndirektion Stuttgart gehörige Strecke Osterburken-Hattingen ist in vier Teilstrecken geteilt:

I. Osterburken-Sagstfeld (39 Kilometer), Ausbaufkosten 8 Millionen Reichsmark.

II. Herrenberg-Gutingen (17 Kilometer), Ausbaufkosten 5 Millionen Reichsmark. Beide Teilstrecken verpflichtet sich die Reichsbahngesellschaft binnen 5 Jahren aus eigenen Mitteln vollständig betriebsfertig zweigleisig auszubauen. Die Hauptaufgabe ist dabei der Neubau des Bahnhofes Gutingen, der in Richtung Ergenzingen verlegt wird, um gleichzeitig die Spitzbreite auf der Linie Gutingen-Freudenstadt zu beseitigen und eine direkte Durchfahrt nach dem Schwarzwald zu ermöglichen.

III. Horb-Kottweil (43 Km.), Ausbaufkosten 27 Millionen Reichsmark. Besonders kostspielig ist hier der Umbau des Bahnhofes Horb, der eine Verlegung des Nebarbeitsbettes notwendig macht.

IV. Kottweil-Immendingen bzw. Hattingen (38 Kilometer), Ausbaufkosten 20 Millionen Reichsmark. Die Fertigstellung muß binnen sechs Jahren erfolgen. Die wichtigsten Arbeiten auf dieser Strecke sind die Verlegung und der Neubau des Bahnhofes Luttlingen.

Ein besonderer Bestandteil des Vertrags ist der Ausbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes samt Vorortverkehr. Der Ausbau muß in vier bis fünf Jahren vollendet sein.

Kauscher bei Salski

Der Gesandte nach Berlin abgereist

Warschau, 25. Febr. Der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, ist gestern Abend 9 Uhr nach einer einstündigen Unterredung mit dem Außenminister Salski nach Berlin abgereist. Wie verlautet, soll Salski bei der Unterredung erklärt haben, daß eine Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen nur erfolgen könne, wenn die Initiative dazu von deutscher Seite ausginge.

Spanische Vorsichtsmaßnahmen

Berlin, 25. Febr. Nach einer Morgenblättermeldung aus Madrid hat die spanische Regierung das Angebot der Tabakgesellschaft auf den Philippinen (Spanien), im Hinblick auf die Ereignisse in China, Teile ihres Schiffsparks zur Verfügung zu stellen, angenommen. Nunmehr wird sich ein in Manila liegender Dampfer der genannten Gesellschaft sofort zur Fahrt nach Schanghai unter spanischer Flagge bereit machen und wird dort dem spanischen Konsul zur Verfügung gestellt werden.

England will keine Truppen in Nicaragua

New-York, 25. Febr. In der englischen Note an Amerika über die Entsendung des „Colombo“ nach Nicaragua wird erklärt, daß der Kommandant angewiesen sei, keine Truppen zu landen.

Washington zur Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Nicaragua

New-York, 25. Febr. In der Antwortnote an die englische Regierung, die der amerikanischen Regierung von der Entsendung eines englischen Kriegsschiffes nach Nicaragua Mitteilung gemacht hatte, wird erklärt, daß Amerika Macht völlig ausreichend sei zum Schutze des fremden Eigentums in Nicaragua. Das Staatsdepartement nimmt lediglich Kenntnis von der Entsendung des englischen Schiffes „Colombo“. In amtlichen Kreisen wird jedoch nachdrücklich unterstrichen, daß Amerika unter Berufung auf die

Monroe-Doctrin allerhöchstens gegen die englische Marine-landung protestieren würde, da die amerikanischen Truppen in Stärke von 7000 Mann in Nicaragua durchaus genügen. Amerikas Haltung würde von der im Jahre 1913 in Vera Cruz eingenommenen nicht abweichen.

Marshall Sun nach Japan geflohen

Berlin, 25. Febr. Nach einer Morgenblättermeldung aus Peking liegen dort Nachrichten aus japanischer Quelle vor, wonach Marshall Sun, dessen Armee infolge der letzten Niederlage praktisch nicht mehr besteht, bereits am Dienstag nach Japan geflohen sei.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 24. Febr. 4.2135 G., 4.2235 B.

Reichsbankleihe 27.30.

Abfönsungsanleihe 33.40.

Franz. Franken 123.95 zu 1 Pfd. St., 25.55 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 24. Febr. Tägt. Geld 4.5-6 v. S., Monatsgeld 5.5-6.5 v. S., Revortgeld 7-7.25 v. S., Privaidiskont 4.5 und 4.375 v. S., Wrenwechsel 4.75 v. S.

Der Gesamthandel der Welt betrug im Jahr 1925 39,5 Milliarden Dollar gegen 37,9 Milliarden im Jahr 1913, der Zuwachs, in Wertangaben gemessen, beträgt 5 v. S. Wie der „Index“ der Newyork Trust Company bemerkt, ist die europäische Einfuhr auf 94 v. S., die Ausfuhr auf 85 v. S. gegenüber dem Jahr 1913 zurückgegangen. 1913 lieferte Europa noch 55 v. S. der Weltausfuhr, 1925 nur noch weniger als 45 v. S. Der Anteil Amerikas ist dagegen von 13,8 auf 20,6 v. S. gestiegen. Erhöhten Anteil haben die Vereinigten Staaten, Australien, Kuba, Mexiko, die orientalischen Länder und besonders Japan und Kanada, von den europäischen Ländern hat nur Dänemark eine Steigerung (um das Doppelte, davon allerdings 81 v. S. Nahrungsmittel) erfahren.

Reichsbeitrag für die deutschen Reedereien. Ein Berliner Blatt weiß zu berichten, das Reichskabinett habe einen Plan des Reichsverkehrsministeriums gebilligt, wonach den deutschen Reedereien eine Unterföfung von 18 Millionen Mark, die sich auf 6 Jahre verteilen würde, zur Verfügung gestellt werden solle, um damit den Schiffsbau zu fördern. Die Mittel sollen zu drei Vierteln vom Reich und zu einem Viertel von den Ländern getragen werden, in deren Staatsgebiet die Schiffsbanten zur Ausführung kommen. Der Reichsfinanzminister werde außerhalb des Reichshaushaltsplans dem Reichstag eine entsprechende Forderung vorgehen lassen.

Keine Aussperrung in der Leipziger Metallindustrie. Bei der Abstimmung in der Leipziger Metallindustrie haben sich 80 v. S. der Arbeiter für die Annahme des am 21. Februar in Dresden vereinbarten Arbeitsvertrages ausgesprochen. Die Aussperrung unterbleibt.

Stuttgart, 24. Februar. Landesproduktionsbörse. Der Getreidemarkt verkehrt in ruhiger Haltung. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31-32, württ. Weizen 28.25-29.25, Sommergerste 23-26, Ausföhtware in Sommergerste 26.50-27.50, Roggen 25-26.50, Hafer 19.50-20.50, Weizenmehl 42.25-43.25, Brotmehl 33.25-34.25, Kleie 12.50-13.50, Weizenheu 7-8, Kleeheu 8-9, Drahtpreßes Stroh 4-4.50 M. per 100 Kq.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 24. Febr. Dem Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 6 Ochsen, 5 Bullen, 35 Jungbullen, 35 Jungrinder, 15 Kühe, 307 Kälber, 528 Schweine. Davon blieben unverkauft: 36 Schweine. Verkauf des Marktes: langsam.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes entries for Ochsen, Kälber, Schweine, etc.

Schweinepreise. Böhlermann: Milchschweine 22-32. - Dörzbach a. d. J.: Milchschweine 22-32. - Niederfetten: Milchschweine 25-30. - Forzheim: Milchschweine 27. - Sielmingen a. F.: Käufer 40-80, Milchschweine 25-35. - Wangen i. U.: Ferkel 20-28 M. d. St.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 24. Febr. Zuföführt und die 50 Kq. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 71 Kälber 56-72, 15 Schafe 32-45, 66 Schweine 63-65, 1075 Ferkel und Käufer: Ferkel bis vier Wochen 15-23, über vier Wochen 24-30, Käufer 32-37. Marktverlauf: Handel mit Kälbern und Schweinen ruhig, langsam geräumt, mit Ferkeln mittelmäßig.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 10.10, Haber 10-11, Gerste 12.30-13.10. - Waldsee: Haber 10.50. - Wangen i. U.: Roggen 14.50, Gerste 13-14, Haber 11-13, Weizen 16 M. d. St.

Beihwechsel. Der Gauerband der Elektrizitätswerte Engberg-Mühlacker und Dürrmenz-Mühlacker wird die großen Mühlenwerte Gebt. Bauer in Mühlacker (387 Pferdestraft) um den Preis von 365 000 Mark antausen.

Geschäftsaufficht. Alfred Hüller, Alleininh. der Firma Alfred Hüller, Taschenuhren-Großhandlung in Stuttgart, Königsstr. 40.

Holzmarkt

Altensteig, 23. Febr. Am 29. Februar wurden verkauft 550 Fm. Forchen und 1357 Fm. Fichten und Tannen mit einem Ausbot von 44323 RM. und einem Erlös von 63943 RM. Durchschnittserlös für Forchen 133,99% für Fichten und Tannen 149,69%.

Möttingen Olt. Herrenberg. Kadelholzstammholverkauf vom 23. Febr. (mündlich.) Zum Verkauf kamen: 131 Fm mit Fm Langholz 11 II., 29 III., 22 IV., 20 V., 2 VI. Kl. Sägholz: 1 II., 1 III., 1 Kl. Erlös 152,9% 37 Fm mit Fm Langholz: 5 II., 12 III., 5 IV., 1 V. Kl. Sägholz: 1 I., 4 II., 1 III. Kl. Erlös 137,10%.

Gestorbene:

Freudenstadt: Karl Schmann sen., Bäckermeister Wörnersberg: Fritz Theurer, Schultheiß. Ettmannsweiler: Anna Ebnis geb. Reinhardt 47 J.

Briefkasten der Schriftleitung.

Arbeitslose. Teilen Sie uns Ihren Namen mit, so steht der Veröffentlichung Ihres „Eingefandt“ nichts entgegen. Wir müssen nochmals ausdrücklich darauf hinweisen, daß wir anonyme Einwendungen gleich welcher Art nicht aufnehmen.

Wetter für Samstag und Sonntag

Süddeutschland liegt an der Grenze des Wirkungsbereichs der Depression im Westen und des Hochdruckes im Osten. Für Samstag und Sonntag ist zeitweise bedecktes, höchstens zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Werbt für Eure Heimatzeitung!

Amtliche Bekanntmachung.
Kaul- und Klauenseuche.

In Birkenfeld O. A. Neuenbürg ist die Kaul- und Klauenseuche erloschen.
Nagold, den 24. Februar 1927.
746 **Oberamt:**
Dr. Rauneder, stv. Amtmann.

Stadtgemeinde Nagold.
Abgabe des
Bürgerreife.

Das zu Bürgerreife aufbereitete Nadelholzreife kommt am Montag, den 28. Febr. 1927, von mittags 1/2 Uhr an im großen Rathhauseaal zur Verlosung. Der Loszettel wird vom Nutzungsbürger oder durch Beauftragte selbst gezogen. Verabreicht werden je 50 Wollen.⁷⁰⁰ Diejenigen Bürger, die sich nach dem 6. 4. 1923 das Nutzungs-Bürgerrecht erworben haben, kommen bei der heutigen Verlosung noch nicht in Betracht.
Städt. Forstverwaltung.

Der Modeführer für **Konfirmation** und **Kommunion** 1927 ist erschienen und für 90 J. vorrätig bei der **Buchhdlg. Zaiser Nagold.**

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
747 e. G. m. b. H.
Altensteig, Nagold und Umgebung.

Neuaufgenommen auf unser Lager in Nagold (Heinr. Mayer, Landwirt) haben wir

Ia. Leinkuchenmehl
Torfmelasse
Fischmehl

zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen.
Fernspr. Altensteig Nr. 85. **Geschäftsstelle.**

Konfirmanten-Gesangbücher

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Fr. Lauk'sche Buchhandlung
Nagold Bahnhofstraße.

Preis und Güte sind maßgebend!

Konfirmanten

Hüte
Hemden
Kravatten
Kragen
Handschuhe

Konfirmanten-

Wäsche

für Mädchen in allen Preislagen u. Ausführungen
Besichtigen **Lager!**

Sie **unverbindlich** mein

Oscar Rapp

720 Nagold.

Anzeigen

für die Samstag-Nummer
wollen sofort angegeben werden

Amtsgericht Nagold.

Zu das Handelsregister

Abt. für Einzelfirmen wurde heute eingetragen die Firma **Christian Renz**, Niederlassung in Emmingen, Inhaber Christian Renz, Schreinermeister in Emmingen. Gegenstand des Unternehmens: Möbelfabrik.
Den 23. Februar 1927. 732

Turnverein Ebhausen e. V.

Sonntag, 27. Febr., nachm. 3 Uhr

Wohltätigkeits-Konzert

im Gasth. z. „Waldhorn“, ausgeführt von der Musikkapelle Ebhausen. Unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen. Eintritt mindestens 50 Pfg. Der Reinertrag ist für einen verunglückten Turner bestimmt.

Effringen.

Wir erlauben uns, unsere verehrl. Mitglieder, Freunde und Gönner zu dem am nächsten Sonntag, 27. Febr., im Hirsch-Saal stattfindenden

öffentlichen Masken-Ball

freundlichst einzuladen.
Saalöffnung 7.02 Uhr. 737
Eintritt für Herren 50 J. Damen frei!

V. f. B. Effringen.

Kaufmann

(mit Bankpraxis) in allen Sparten gut bewandert **sucht** Stellung als Geschäftsführer, Buchhalter, Kassier od. dergl. Würde auch Nachfragen von Büchern und Erledigung von Korrespondenz für einige Stunden tagsüber übernehmen. Erstklassige Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Mäßige Gehaltsansprüche. Zuschriften unter „Kaufmann“ Nr. 745 an die Geschäftsstelle d. Bl.

2 gutgeachtete, kräftige 734

Jungen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen bei **Peter Enßlen, Möbelfabrik, Ebhausen.**

Wildberg, 24. Febr. 1927.



Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Gottliebin Gärtner

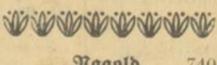
geb. Freihofer

sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.



Heute 8.01
8 Uhr
Gesamtprobe
„Traube“



Nagold. 740
Gasthof z. Löwen
Sonntag ab 2.30 - 12 Uhr

Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Streichmusik. Masken willkommen.



Süße, spanische 738

Orangen,

extra gute

Citronen,

Feigen,

Zwetschgen

empfiehlt

Hermann Knodel.

Suche auf 15. März
fleißiges, ehrliches 733

Mädchen,

welches schon gedient und gute Zeugnisse hat, für Haushalt u. leichte Gartenarbeit.

Frau Georg Mayer, Gärtnerei, Calw.

Herrn Hüte

in allen Preislagen und den neuesten Formen



Mützen

kaufen Sie am besten vom gut sortierten Lager

bei 719

Oscar Rapp - Nagold

gegenüber Hutmacher Luz.

Maskenball



Nagold. Samstag, abds. 6.61 1/2 im Gasthof z. „Löwen“.
Hallo! Wer ist dort? Hier ist was los! Verkürztes Orchester Jazzmusik. Narren willkommen! 718

Die besten und billigsten **Hosen, Toppfen und Anzüge**

sowie **Gummimäntel und Windjacken**

hat **M. Schloss in Nagold.** 641

Am kommenden Sonntag große **Hundebörse** im „Löwen“ in Wildberg. 743



Mehrere Hundefreunde.

Morgen Samstag, abends 8 Uhr, erweiterter Sprechabend im „Gold-Adler“ mit Vortrag von **Pfarrer Dr. Steger, M. d. L.** über

„Die Stellung der völkischen Bewegung z. Altem Testament und zum Judentum“.

Freunde und Bewegte sowie Interessenten laden wir hierzu ein.

Nationalsozialistische deutsche Freiw. Bewegung.

„Wannagenetz“



guter Geruch

der Lederpasta ist das untrügliche Merkmal dafür, daß für die Herstellung nur gute Materialien verwandt worden sind. Verpestet Ihre Schuhere den Raum, in dem Sie putzen, so haben Sie allen Grund, ungehalten zu sein. Restlose Zufriedenheit werden Sie haben, wenn Sie verwenden die meistgekaufte Lederpasta

Erdal

putzt die Schuhe pflegt das Leder!



Mit...
Se...
Er...
S...
Tel...
Nr. 4
Frank...
gehnt.
Spani...
ierenz in...
Das...
Kimmur...
neuen...
Vor einig...
forderten...
Abstimmu...
nung der...
durch Fra...
Bo...
In S...
Loren ein...
nefen...
der Stadt...
nehmen...
Streiführ...
sieh. Und...
Chinesen...
der einma...
jubelnd...
Und d...
abend wo...
Aufemmin...
D mal l...
genug geb...
lassung in...
zessionen...
Vertretung...
redtete...
auch ein...
aufgehört...
Und d...
England...
Sieg...
Lloyd...
Mac D...
ergriffen...
ihn. Ist...
Respekt...
daß die d...
können?
So et...
Präsident...
die vier...
a b r i t u...
nahme...
haben sie...
zwar echt...
einen Kor...
schon zu...
die Zahl...
nun auch...
der Torpe...
und ander...
feinerlei...
Abrüstung...
geführt...
Betrüster...
Amerika...
leichter...
Teden...
dieser...
alles beim...
Journalist...
Der Abbr...
kungen...
Die augen...
möglich...
uns in...
können...
Dr. Stre...
gerade...
bundsrats...
Gegner...
Räumung...
sowie...
Gewiß...
an mehre...
an der...
zwischen...
Bestellung...
der bei...
St e p h e...
das weite...
B e l a g u...
ein paar...
Deutschlan...
anderes...
Denn wen...
wollen...
Fällen...
heißt es...